

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

139 (22.5.1889)

# Beilage zu Nr. 139 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Mai 1889.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Mai.

□ (Badischer Städtetag.) Die Verhandlungen des gestern in Bruchsal stattgehabten Städtetags, dessen Beschlüsse wir bereits in letzter Nummer der „Karlsruh. Ztg.“ mitgetheilt haben, drehten sich in erster Reihe um die von Mannheim beantragte „Abänderung des § 139 der Städteordnung“. Herr Oberbürgermeister Kollmann-Mannheim begründete den Antrag, der in der Hauptsache dahin zielt, an Stelle der bisher vorgeschriebenen öffentlichen Versteigerung von unbeweglichem Gemeindegut, der selbstverständlich eine entsprechende Ankündigung in den Blättern vorausgehen hat, dann eine Veräußerung unter der Hand (durch den Stadtrath) treten zu lassen, wenn das Objekt nur bis zu 2000 M. Werth hat und eine wiederholte öffentliche Ankündigung ohne Erfolg gewesen.

Oberbürgermeister Gönner-Baden hält eine öffentliche Versteigerung bei unbeweglichem Gemeindegut für unbedingt geboten, damit jeder Bürger zeitig davon unterrichtet sein könnte. Den Schätzwert des Grundstücks als Maßstab zu verwenden, ob öffentliche Versteigerung oder anderweitige Veräußerung einzutreten habe, hält Redner nicht für richtig. Bezüglich der freien Veräußerung von beweglichen Sachen und der Verpachtung von unbeweglichen kann Redner zustimmen, doch scheint ihm, wenn man an eine Gesetzesänderung herantreten wolle, die Frage des Ankaufs von Gemeindegütern viel eher geeignet, in den Bereich der Beratung gezogen zu werden.

In letzter Beziehung findet Gönner durch Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg und Oberbürgermeister Wildens-Heidelberg lebhaftest Unterstützung.

Bürgermeister Schneegler hält eine Veräußerung von Liegenschaften der Gemeinde überhaupt für ungewinnlich.

Schließlich wurde beschlossen, eine Kommission niederzusetzen, die sich sowohl mit den Bestimmungen über Veräußerung wie Ankauf von Gemeindegütern zu befassen hätte.

Die Rechte der Gemeinden auf dem Gebiete des Schulwesens war von Karlsruhe auf die Tagesordnung gesetzt und Bürgermeister Schneegler mit dem Referat betraut worden. Dasselbe äußerte sich eingehend über das Thema, wobei vorzugsweise die Mittelschulen in den Bereich der Erwägung gezogen wurden, namentlich in Bezug auf das Präsentationsrecht der Lehrer durch die Gemeinden, die Festsetzung der Höhe des Gehalts bezw. der Aufbesserung der Lehrer und die Staatszuschüsse.

Von den Oberbürgermeistern Weber-Konstanz, Wildens-Heidelberg, Kollmann-Mannheim, Gönner-Baden und Gaunter-Bruchsal, sowie von Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg und Stadtrath Richter-Forsheim wird den Ausführungen des Vorredners beipflichtet und gibt sich auch bei der Abstimmung eine Uebereinstimmung kund.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kommt die „Änderung des § 21 der Geschäftsordnung (namentliche Abstimmung)“ für den Bürgerausschuß zur Sprache. Bei Begründung des Antrages wird von dem Referenten Oberbürgermeister Dr. Wildens auf das Zeitraubende des Verfahrens hingewiesen, das oft in einer Sitzung eine ganze Stunde in Anspruch nehme.

Oberbürgermeister Gönner will die Entscheidung, ob namentliche Abstimmung erfolgen solle oder nicht, dem Vorhaben überlassen wissen.

Mit diesem Zusatz wurde schließlich der Antrag, nachdem Schneegler, Dr. Thoma, Weber und Dr. Gaunter dafür, Stadtrathsvorstand Kaiser und Dr. Thoma-Freiburg und Dr. Richter von dort dagegen gesprochen, gegen Forsheim angenommen.

Die Einführung gleichzeitiger Diensthotenziele bildete den Gegenstand eines von Heidelberg gestellten Antrages, der von Oberbürgermeister Dr. Wildens eingehend begründet wurde.

Unterstützt wurde der Antrag durch Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg und Oberbürgermeister Dr. Schlusser-Lahr, welche

letzterer eine alsbaldige Aenderung für dringend notwendig hielt, ferner durch Oberbürgermeister Gönner-Baden, während die Vertreter von Mannheim dagegen sprachen.

Oberbürgermeister Weber-Konstanz widerspricht zwar nicht dem Antrag, doch kann er mit Rücksicht auf die Nachbarschaft von Konstanz auch eine Befolgung des Antrags nicht zuzagen.

Der Antrag, die Diensthotenziele mit den Kalenderquartalen zusammenzulegen, findet jedoch die Annahme, während ein von Oberbürgermeister Gönner vertretenen Antrag wegen ähnlicher Regelung der Wohnungsmiethziele von diesem wieder zurückgezogen wurde.

Von Freiburg wird die Aufstellung von Grundrissen über die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der städtischen Beamten und Bediensteten angeregt und von dem Referenten, Bürgermeister Dr. Thoma, besonders darauf hingewiesen, daß die Städte in der Frage nicht mehr zurücksehen könnten, nachdem der Staat mit seinen Beamten den Anfang gemacht.

Die Vertreter von Mannheim, wo bereits in der gedachten Weise vorgegangen worden ist, stellen ihr Statut zur Verfügung.

Oberbürgermeister Gönner erörterte die Frage, welche Art der Regelung die zweckmäßigste sei, wobei Bürgermeister Schneegler ansetzte, daß man in Karlsruhe die Aufstellung von Grundrissen wählte, um sich nicht zu binden. Im Uebrigen stimmen die Redner, auch Dr. Wildens-Heidelberg, wo man bereits mit der Ausarbeitung eines Pensionsstatuts begonnen, dem Antrag, eine Kommission zur Prüfung der Materie niederzusetzen, zu, und geschieht dies auch bei der Abstimmung.

Der letzte in öffentlicher Sitzung besprochene Gegenstand betraf die von Mannheim angeregte Abänderung des Ortsstatutes vom Jahre 1868. Stadtrath Vassermann schickte verschiedene Stellen daraus an, die nach seiner Ansicht dringend abänderungsbedürftig sind.

An der Diskussion darüber beteiligten sich der Stadtverordnetenvorstand Kaiser-Forsheim, Bürgermeister Schneegler-Karlsruhe, sowie Oberbürgermeister Dr. Gaunter-Bruchsal, und endigt dieselbe mit der Annahme des Antrages, eine Kommission mit der näheren Untersuchung der einzelnen Fragen zu beauftragen.

Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich um 4 Uhr die Teilnehmer zu gemeinsamem Mittagmahl im „Hotel Keller“, wobei die Kapelle des in Bruchsal garnisonirenden Dragonerregiments die Tafelmusik übernahmen.

□ (Der Karlsruher Militärverein) hat mit seinem am letzten Sonntag im „Cafe Novad“ abgehaltenen humoristischen Familienabend einen schönen Beweis des unter seinen Mitgliedern herrschenden echt kameradschaftlichen Geistes gegeben. Neuzugler zahlreich hatten sich die alten Soldaten mit ihren Familienangehörigen um ihre ebenfalls erschienenen drei Vorstände, die Herren Major a. D. v. Schilling, Medizinalrath Dr. Ziegler und Redaktor Schuler versammelt, so daß der geräumige Saal dicht besetzt war.

Vom Programm war vorher nichts bekannt geworden, um so größer war die Freude über die Mannigfaltigkeit desselben, wie es sich vor Aug' und Ohr abwickelte. Eine Nummer schien die andere abzutreffen zu wollen, sei es nun in gesundem Humor, oder in der Art, wie sie zum Vortrag gebracht wurde. Den Vortragsstoff bildete Kamerad Kaufmann Sonntag. An erster Stelle wollen wir hier dessen „Deutsches Flaggensied“ nennen, das er mit echt soldatischer Begeisterung zum Vortrag brachte. Seine humoristische Fundgrube gar scheint geradezu unerschöpflich zu sein.

Eine weitere Stütze hatte das Programm auch durch Kamerad Photograph Graf, der ebenfalls die Anwesenden in die frohlichste Stimmung versetzte. Dazwischen boten die mehr oder weniger erlenen Vorträge des Kameraden Speicher und eines anderen, nicht etwa wegen weniger guten Leistungen hier nicht genannten Vereinsmitgliedes eine höchst angenehme Abwechslung.

Am Schluß des Programms entsprach der erste Vorstand, Herr Major v. Schilling, über den Intentionen aller Anwesenden, indem er dem Vorbereiter und Leiter des Abends, dem dritten Vorstand, Herrn Redaktor Schuler, wie auch den Herren

Künstlern mit einem Hoch auf dieselben für den uns verschafften gemüthlichen Abend herzlich dankte. Herr Schuler erwiderte mit einem Hoch auf den Verein. Ein kleines, sehr gemüthliches Tanzvergnügen bildete den Abschluß des sehr befriedigend verlaufenen Abends.

+ Fahr, 18. Mai. (Turnhalle.—Ernteaussichten.)

Mit dem Bau einer Turnhalle scheint es jetzt Ernst werden zu wollen. Nachdem in voriger Woche auch der Rest der Gymnasiumturnhalle abgebrochen werden mußte, hat der Turnunterricht an den hiesigen Schulen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. In der Stadtrathsitzung vom 16. d. M. wurde nunmehr beschlossen: Die Schulkommission wird beauftragt, Pläne und Vorschläge für eine neue städtische Turnhalle herzustellen zu lassen und mit Antrag vorzulegen. Bis zur Fertigstellung der Halle wird für den Turnunterricht der Volks- und Mittelschulen die frühere Ausstellungshalle im Hof der Volksschule zur Verfügung gestellt, in der Weise, daß die Turnhalle stets, Gymnasium und Volksschule nur bei schlechtem Wetter in der Halle, bei gutem Wetter im Freien turnen. Die Aufstellung der nöthigsten Geräthe soll alsbald befohlen werden.—Die Blüthezeit der Obstbäume ist jetzt so ziemlich vorüber und sind die Aussichten auf eine reiche Kirsch- und Apfelernte recht günstige, nur hörten wir über den sehr dünnen Stand der Frucht weiter landaufwärts klagen.

7. Konstanz, 19. Mai. (Frauenarbeitschule.—Pferdeversicherung.—Musikschule.—Witterung.)

Mit dem 1. Mai hat an der Frauenarbeitschule des hiesigen Frauenvereins das Sommerhalbjahr begonnen. In den Weißnähtkurs wurden 23 Schülerinnen aufgenommen und 11 weiter angemeldet auf das künftige Winterhalbjahr zurückgestellt. Das Kleidermachen erlernen gegenwärtig 12, das Flicken 18 Schülerinnen. Der Mangel an Raum, welcher vor 2 Jahren die Verlegung der Schule aus einem Privathause in das städtische Gebäude „Zum rothen Löwen“ notwendig machte, wo zunächst 2 geräumige Schulzimmer eingerichtet werden konnten, hat sich nach kurzer Zeit wieder in erhöhtem Maße gezeigt, so daß 2 weitere Zimmer für Unterrichtszwecke bestimmt werden mußten.—Dem Jahresberichte der Pferdeversicherungsgesellschaft Konstanz, welcher bei der unlängst abgehaltenen Generalversammlung des Vereins von dem Vorsitzenden, Herrn D. Blatter, erstattet wurde, ist zu entnehmen, daß am Schluß des letzten Rechnungsjahres 137 Pferde von 55 Besitzern mit 91850 M. versichert waren. Die Einnahmen betragen 2039 M. 14 Pf., die Ausgaben 1666 M. 71 Pf., so daß ein Ueberschuß von 372 M. 43 Pf. verbleibt.—Der mit einer Tochter des verstorbenen früheren Münsterherzog-Präsidenten und Musiklehrer R. F. Schmalholz verheiratete Musikdirektor Joseph Diem hat am 15. d. M. hier eine Musikschule eröffnet, worin er selbst für Violine, Cello, Theorie und Ensemblespiel, seine Frau für Gesang und Elementarklavierspiel und Herr Hubert Flohr für höheres Klavierspiel und Ensembleübungen als Lehrkräfte thätig sind.—In letzter Zeit sind wir durch mehrere mit Unterbrechungen niedergegangene, äußerst wohlthätige Regengüsse beglückt worden, während deren das Thermometer nicht unter +9° N. fiel, so daß die Pflanzenwelt bei der feuchtwarmer Witterung sich eines raschen, beinahe sichtbaren Wachstums erfreut. Durch die gleiche Ursache ist der See von gestern auf heute von Pegel 3,97 m auf 4,05 m gestiegen und steht damit für diese Jahreszeit schon sehr hoch, d. h. nur 24 cm unter dem durch 30jährige Beobachtungen herausgefundenen höchsten Monatsmittelftand des Juli mit 4,29 m.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Brillen, Zwickel, Lorgnetten in massivem Gold und in Goldplattir von M. 8.50 an. Ridel feinst M. 3.—, Büffelhorn von M. 3.—, Schildkrot von M. 5.— an einchl. bester Gläser fertig und sendet nach auswärts portofrei: G. Barth, Optiker, Karlsruhe, Kaiserstraße 46. Spezialität: Anfertigung von Augengläsern jeder Art.

## Die Tochter Rübzahl's.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

„Dolise hat keinen größeren Feind als ihn! Sie wissen es vielleicht nicht... das Mädchen ist zu distret. Doch ich darf es Ihnen nicht verschweigen: Strahlheim hat eines Tags versucht, Dolise gewaltsam fortzurauben, als ihr Vater schon bei Vandamme gefangen war... er hat diesen verhaften lassen, um sich Dolise's desto sicherer bemächtigen zu können.“

„Wie... was sagen Sie?“

„Der Heldenmuth des Fräulein Duplaff hat diesen Streich vereitelt... ein auf den Herrn von Strahlheim gerichteter Gewehrzwang diesen zum Rückzug, seitdem haßt er Dolise's, und jetzt geht sein ganzes Streben dahin, sie dem Könige in die Hände zu spielen.“

„Erich sprang auf.“

„Der Glende!“

„Sachte, sachte, mein junger Freund,“ sagte Margot beschwichtigend; „er ist einflußreich und mächtig in Cassel.“

„Wenn mir der Wube in den Weg kommt...“

„Finden Sie nicht Zutritt, so fragen Sie nach mir, ich werde in der angegebenen Zeit in der Nähe von Montchéri sein. Begleiten Sie Strahlheim, so machen Sie keinen Karm, der Ihnen selbst an Hals und Kragen gehen könnte. Sie, als Dolise's geborener Beschützer, als der Mann, den sie liebt, haben zweifellos das Recht, den Gegner, der sie tödtlich beleidigt und noch jetzt auf ihre Schande sinnt, zur Rechenschaft zu ziehen!“

„Doch ich will's ihm nicht ersparen... er soll mir Rede stehen... doch meine Zeit... meine Pflicht.“ Pflösch hielt er inne und warf Margot einen misstrauischen Blick zu. „Doch ist das auch Alles Wahrheit? Sie nannten Herrn von Strahlheim Ihren Vorgeliebten.“

„Damit Sie mir vertrauen können, will ich Ihnen sagen, daß ich ihn haße, von ganzer Seele haße. Er hat mir hier ein klägliches Almosen zugeworfen und behandelt mich wie eine erkaufte Sklavin mit verächtlicher Verablassung. Darum enthielt ich

Ihnen seine Schandthaten, welche Dolise aus fasschem Zartgefühl Ihnen verschwiegen hat: Ich habe keine Rücksichten auf ihn zu nehmen... und Sie dürfen mir glauben.“

„Erich sagte noch einige Worte des Dankes und schied mit dem Versprechen, sich bei Montchéri zur bestimmten Zeit einzufinden.“

Margot triumphirte. Der Zufall hatte ihr, als sie schier daran verzweifelte, den Befehl des Polizeichefs auszuführen zu können, den rechten Weg gezeigt: durch die Mittheilung, daß Erich in Montchéri auf sie warte, war ja Dolise wie auf Sturmflügeln dorthin zu bringen — und überdies machte sich Margot keiner Lüge schuldig. Was aber weiter geschehen würde, das überließ sie getrost dem Zufall. Vorbereitet hatte sie alles zu einer feindlichen Begegnung zwischen Erich und Strahlheim; mochte dieser sich auch mit der Staatsmacht wappnen... es würde doch vorher zu peinlichen Erörterungen kommen, die vielleicht das Ohr des Königs erreichten, oder zu irgend einer Gewaltthat, durch welche Erich die rächende Vorsehung gegenüber dem Uebermüthigen spielte. Und was kümmerte sie Erich? Mochte er dabei untergehen! Sie hatte ja als Französin ein Recht, sich zu freuen, wenn diese Deutschen sich gegenseitig zu Grunde richteten; es war ja das erfreulichste Schauspiel, welches man im Großen jetzt in diesem barbarischen Lande überall beobachten konnte.

Es war ein schöner Sommerabend... die Wasser rauschten auf der Neapolonsbrücke... der hohe Springbrunnen warf seinen Riesentrahl, der wie eine Kaskade herabstürzte... auch in den versteinerten Landgängen hörte man das geschwärgene Plaudern der Wassergeister... der Mondschein hatte seine Freunde an dem blendend weißen Gesieder der Schwäne, die über den See hinruberten... er haßte daran und freute seine silbernen Lichtfunken in die Furden, welche die in phantastische Helle getauchten Schwimmbögel zogen.

Bis eine Stunde vor Witternacht sollte die große Freiheit und Ungebundenheit herrschen, alle Gäfte in den mondhellten Parkanlagen spazieren gehen: dann erst versammelten sich alle oben vor dem Schlosse zu gegenseitiger Begrüßung und gemeinsamer Bewirthung. Und mit den Herren und Damen des leichsinnigen Hofes ging das Abenteuer spazieren... kicherte aus den Bos-

quets... lauschte hinter der Bildsäule der Flora hervor, die in den Chamäis Ufrees des Schloßgartens aus einem Blumenflocke blickte.

König Jérôme hatte sich hier und dort gezeigt und einige Damen mit dem heute erst verliehenen Sternkreuz der heiligen Elisabeth begrüßt, die aber Seine Majestät merkwürdig zerstreut fanden. „Staatsgeschäfte“, hieß es bald rechts, bald links, der König selbst hatte Andeutungen gemacht... es wären wichtige Nachrichten eingelaufen... er konferirte angelegentlich mit dem dazwischen Le Cannes, dem er es dann überließ, zunächst die Dornen des Festes zu machen, und zog sich darauf mit Strahlheim auf den nördlich vom Schloß führenden Wegen zurück.

Es waren zwei heftige Collete in seiner Begleitung... Offiziere der Gendarmen... verschwiegene Adjutanten, welche sich nur um ihren Dienst kümmerten, nicht um des Königs Abenteuer.

Strahlheim hatte an den Wegen rings seine polizeilichen Schutzmannschaften verstreut... in Montchéri waren sie überall postirt... selbst in den Ställen der Schweizer Meierei... allgegenwärtig, aber möglichst unsichtbar... Madame Langeais hatte ihm die feste Zusicherung gegeben, daß der König Dolise dort finden werde... gleichwohl konnte er seine innere Unruhe nicht beherrschen... irgend ein unglücklicher Zwischenfall... und wenn die junge Dame nicht erschienen wäre... es konnte ihm keine Stelle kosten.

Doch seine Besorgniß war unbegründet... Dolise befand sich bereits in einem der ländlich eingerichteten Zimmer des Schweizer Schloßchens... Madame Langeais hatte sich an sie herangesehlichen, als sie gerade etwas hinter Gräfin Strubliens und ihrer Mutter zurückgeblieben war. Das Zauberwort Erich that seine Wirkung... sie hörte es auf einmal im Flüstern der Wipfel, im Rauschen der Fontainen, im Zaudern der Wasser! Alles ringsum war magisch erhellt, wie in festlicher Beleuchtung... ihre Pulse bebten... ein Strom des Entzückens fluthete durch den herrlichen Abend, ergoß sich in ihr klopfendes Herz.

Ein Vorwand der Mutter gegenüber war rasch gefunden... ein Fehler der Toilette mußte droben in der Garderobe des Schloßes verbeßert werden; mit feierlich beschleunigtem Schritte war sie der Führerin gefolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Bremen, 20. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40. Fests. Amerik. Schweineschmalz (Wilcox) 38 1/2.

Antwerpen, 20. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/4, per Mai 16 1/4, per Juni 16 1/4, per September-Dezember 17 1/2.

weiser, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Mai 56.60, per Okt.-Jan. 40.80, behauptet. - Wehl, 12 Marous, per Mai 52.40, per Juni 52.80, per Juli-Aug. 53.50, per Sept.-Dez. 52.25.

Frankfurter Kurse vom 20. Mai 1889.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Wechsel und Sorten, and various bank and commodity prices.

Den Bau der Eisenbahn von Leopoldshöhe nach Vörrach, die Abtretung von Liegenschaften auf Gemartung Vörrach.

Nach Vorschrift des Artikel 9 des Gesetzes vom 29. März 1888 wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisenbahn von Leopoldshöhe nach Vörrach auf Gemartung Vörrach erforderlichen Liegenschaften im gütlichen Wege nicht erworben werden konnten:

Table with columns: Plan Nr., Eigentümer und deren Wohnort, Gewann, Kulturart, Flächenmaß des Grundstücks (in Meter), Flächenmaß des Zehntels (in Meter). Lists properties of Johann Friedrich Müller, Karl Friedr. and Rosine Herberich, Eugen Favre, etc.

Bürgerliche Rechtspflege. Aufgebot.

W. 172.1. Nr. 22889. Mannheim. Die Generaldirektion der Königl. Württ. Posten und Telegraphen in Stuttgart hat das Aufgebot folgender 4 prozentiger, auf den Inhaber lautender, Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekendarlehenbank in Mannheim beantragt, welche angeblich sich in einem am 2. Januar 1889 in Eßlingen von der Firma Christian Koch daselbst aufgegebenen Wertbrief befanden, der bei der Postbeförderung in Verlust gerathen sein soll, nämlich:

- I. 1 Pfandbrief à 2000 M. Serie 40 Lit. A Nr. 774 mit Coupons vom 1. April 1889 bis 1. April 1891. 1 Pfandbrief " 200 M. " 40 Lit. D Nr. 651 " 1. April 1891. 1 Pfandbrief " 2000 M. Serie 40 Lit. A Nr. 775 mit Coupons vom 1. April 1889 bis 1. April 1891. 1 Pfandbrief " 500 M. " 40 Lit. C Nr. 502 " 1. April 1891.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Auktionen.

W. 109.2. Tauberbischofsheim. Der Hofvitalfond zu Tauberbischofsheim, vertreten durch Kapitalverwalter Alois Fischer von da, klagt gegen den Michael Anton Krafft von Dittigheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus rückständigen Zinsen aus Darlehen für die Jahre 1886/88, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 68 M. 58 Pf., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Tauberbischofsheim auf Montag den 8. Juli 1889, Vormittags 9 Uhr.

Verhollensklärung.

W. 180.1. Pforzheim. Das Gr. Amtsgericht Pforzheim hat unterm 6. Mai 1889, Nr. 15.258, beschlossen: Nachdem Philipp Gegenheimer, Käufer von Ittersbach, auf die diesseitige Aufforderung vom 19. April 1888, Nr. 13.268, keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe hiermit für verhollent erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben:

- a. Philipp Mohr Ehefrau, Philippine, geb. Gegenheimer, b. Michael Schmidt Witwe, Katharina, geb. Gegenheimer, c. Wilhelm Gegenheimer, Gemeinderath,

Erbenauflagen.

W. 103.3. Nr. 3310. Bühl. Gr. Amtsgericht hat heute verfügt: Katharina, geb. Böckl in Neumeyer, Witwe des im Januar d. J. in Neumeyer + Neumanns Wendelin Duda, sucht um Einsetzung in die Gewahr der Verlassenschaft des Verstorbenen nach. Einpflichten sind binnen 6 Wochen darüber zu begründen. Bühl, den 13. Mai 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Voos.

Erboverladung.

W. 224. Wiesloch. Zum Nachlasse des am 21. Februar 1889 verlebten Schuhmachers Mathias Delemmaier von Walldorf sind seine nachgenannten erbschließlichen Kinder mitzuberufen: 1. Georg Josef Delemmaier, 2. Maria Josefa, gebelichte Joh. Michael Diebold, 3. Karl Delemmaier und 4. Maria Elisabetha Delemmaier. Dieselben sollen sich vor mehreren Jahren - die beiden Ersteren nach Amerika, die beiden Letzteren nach Frankreich begeben haben und ist ihr gegenwärtiger Aufenthalt darüber unbekannt, sie oder ihre etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten unter dem Bedeuten anher vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft nur denjenigen zugeweiht werden würde, welchen solche aufzume, wenn sie, die Geladenen, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Wiesloch, den 15. Mai 1889. Großh. Gerichtsnotar: Köllenerger.

Handelsregisteränderung.

W. 112. Nr. 7803. Schwegingen. In das Gesellschaftsregister Nr. 3. 96 wurde eingetragen: Firma Klingling & Trunt, offene Handelsgesellschaft zum Betriebe einer Cigarrenfabrik mit Hauptniederlage in Schwegingen. Die Gesellschafter sind Hermann Trunt und Josef Klingling, beide unbekannt und einzeln zur Zeichnung der Firma berechtigt. Schwegingen, den 8. Mai 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Mündel.

Strafrechtspflege. Ladungen.

W. 138.3. Nr. 20.708. Heidelberg. Der am 31. Oktober 1862 zu Neuenheim geborne, zuletzt daselbst wohnhafte verheiratete Chirurg Jakob Birtz wird beschuldigt, als Erfahrererster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiermit auf: Donnerstag den 27. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der

Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Heidelberg ausgefertigte Erklärung verurteilt werden.

Heidelberg, den 15. Mai 1889. Fabian. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. W. 189.3. Nr. 6906. Baden. Der am 22. Oktober 1864 in Daubenland geborne, zuletzt in Baden wohnhafte Wagner Jakob Frank wird beschuldigt, als Erfahrererster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen den § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiermit auf: Dienstag den 25. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Baden (im Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgefertigten Erklärung verurteilt werden. Baden, den 16. Mai 1889. Fug. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverträglichkeit mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemartung: Bödingen, Montag den 27. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr; Freiamt mit Thennensbach, Montag den 3. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhause zu Freiamt; Ottschwanden, Dienstag den 4. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr; Eichstetten, Freitag den 14. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr.

Versteigerung von Brennholz und Fichtenrinde.

W. 237.1. Die Großh. Bezirksforsterei Herrenwies versteigert mit Vorfrist Mittwoch den 29. Mai 1889 im Gasthaus zu Herrenwies: 1. Vormittags 10 Uhr: 629 Ster buchen, 1386 Ster tannen Scheitholz, 109 Ster buchen, 842 Ster tannen Krollholz, 2891 Ster Krollholz; 2. Mittags 12 Uhr: Das zu 700 Ster geschätzte diesjährige Ergebnis an Fichtengerbinde. Auszüge aus den Aufnahmestücken können von Waldhüter Müller in Herrenwies bezogen werden.